

verhältnissen zusammenhängen, abermals sehr billig kaufen, und vielleicht wird das im gleichen Augenblick einen Reiz auf das Ausland ausüben, wo sich die politische Situation stärker geklärt hat.

Inmitten der vielen Dividendenlosigkeitserklärungen der Wochen wirken die wahrhaft guten Jahresabschlüsse und Dividendenvorschläge um so erfreulicher. Wie jetzt im Falle der Hotelbetriebs-Gesellschaft. Denn eine Dividende von 8 Prozent ist, besonders in Anbetracht der vergangenen geringen Kapitalzusammenlegung bei dem Unternehmen, als sehr befriedigend zu bezeichnen. In jüngster Zeit hat man übrigens der Hotelbetriebs-Gesellschaft auch die dem Stinnes-Konzern gehörigen Hotels zum Kauf angeboten, vor allem das Hauptobjekt, das Esplanade-Hotel in Berlin. Allerdings kam das Geschäft nicht zustande; denn der Preis, der ihr dafür geboten wurde, erschien der Stinnes-Gruppe doch als zu niedrig. Dazu ist indessen zu bemerken, daß die Buchwerte, mit denen die der Hotelbetriebs-Gesellschaft gehörigen Hotels in ihrer Bilanz angesetzt sind, noch niedriger sind, so daß man also auch hieraus ersehen kann, wie vorsichtig bei dem Unternehmen bilanziert wird.

Daß sich der Stinnes-Konzern durch die Abstoßung aller überflüssigen, mit dem übrigen Konzern nicht organisch zusammenhängenden Objekte Luft zu machen sucht, ist nur natürlich. Nachträglich legt man sich freilich die Frage vor: Hatte Hugo Stinnes es überhaupt nötig gehabt, sich ausgerechnet Hotels zu kaufen? Das nicht; aber damals, als es geschah, war es eine gute Kapitalanlage, und die einzelnen Objekte waren ja überhaupt nicht schlecht, wenigstens in ihrer großen Mehrzahl; es waren nur zu viele, und um diese ganze riesige Anhäufung von Unternehmungen aller Art in Gang zu halten und mit den erforderlichen Betriebsmitteln zu versehen, gehörte mehr Bargeld, als selbst Herr Stinnes hatte, und außerdem gehörte ein leitender Kopf dazu, der seit dem April vorigen Jahres fehlte.

Soll man es für denkbar halten, daß ungeachtet einer übertrieben großen Zahl von leitenden Personen dennoch jede richtige Organisation fehlte? Daß man bis heute noch nicht genau weiß, wie groß eigentlich die Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns sind, obwohl seit Wochen schon daran gearbeitet wird, diese „unbekannte Zahl“ ausfindig zu machen? Daß ein Unternehmen, bei dem es derart an jeder Übersicht fehlt, schließlich in Schwierigkeiten geraten muß, ist eigentlich kein Wunder.

Zu dem Kapitel der rücksichtslosen Dividenden- oder vielmehr Dividendenlosigkeitspolitik liegt wieder einmal ein besonders krasser Fall vor. Nämlich der der Habermann & Guckes-Gesellschaft. Als vor ein paar Wochen die Gesellschaft eine Dividende von 8 Prozent vorschlug, waren die Aktionäre mit Recht sehr zufrieden, denn sie konnten nicht ahnen, daß dieser Dividendenvorschlag plötzlich von der Verwaltung wieder zurückgezogen werden würde, wie es jetzt geschehen ist. In der Generalversammlung kam es darüber auch zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den mit Recht höchst unzufriedenen Aktionären

Referenz: Wir vergaben bisher

Nur!
HÄDENSEA
gegen
Hämorrhoiden

ist die
Rettung

Befraget
den Arzt

In allen
Weltteilen
In allen
Apotheken
n. 2,50

Hädensa-Gesellschaft m.b.H.
Berlin-Lichterfelde.

98 Auslands-Generalvertretungen.

